

Vermögensverwaltung ist nie gratis – aber nicht überall ist sie gleich teuer

So viel kostet die Vermögensverwaltung bei ausgewählten Banken für verschiedene Strategien/Vermögen

Anbieter	Produkt ¹	Mindestanlage (Fr.)	Retrozessionen ²	Anlagebetrag: 250 000 Fr.					Anlagebetrag: 1 000 000 Fr.					
				Minimales Risiko	Geringes Risiko	Mittleres Risiko	Ziemlich hohes Risiko	Hohes Risiko	Minimales Risiko	Geringes Risiko	Mittleres Risiko	Ziemlich hohes Risiko	Hohes Risiko	
				Nur Anleihen	Aktienanteil 10–25%	Aktienanteil 40–60%	Aktienanteil 60–80%	Aktienanteil 80–100%	Nur Anleihen	Aktienanteil 10–25%	Aktienanteil 40–60%	Aktienanteil 60–80%	Aktienanteil 80–100%	
ZKB	ZKB Vermögensverwaltung Premium	500 000	Nur retrozessionsfreie Produkte								10 000	10 000	10 000	
Bank Coop	Bank Coop Vermögensverwaltung	0	Retros werden zurückerstattet	3250	3500	3500	3500	3750	12 000	13 000	13 000	13 000	13 000	14 000
UBS	UBS Vermögensverwaltungsmandat Schweiz	250 000	Nur retrozessionsfreie Produkte	2625	3625	4375	4750	5000	9 500	12 500	15 500	17 000	18 500	
Raiffeisen	Raiffeisen Classic Portfolio	500 000	Nur retrozessionsfreie Produkte							14 000	15 000	16 000	17 000	
Migros-Bank	Migros-Bank Vermögensverwaltung Classic	250 000	Retros werden zurückerstattet	1750		2875	3000	3125	6 500		11 000	11 500	12 000	
NAB	NAB Vermögensverwaltungsmandat	50 000	Retros werden zurückerstattet	1875	2750	3000	3250	3500	7 500	11 000	12 000	13 000	14 000	
Berner Kantonalbank	BEKB Vermögensverwaltungsmandat Klassisch	250 000	Nur retrozessionsfreie Produkte	2750	3500	3500	3500	3500	10 500	13 500	13 500	13 500	13 500	
Credit Suisse	Credit Suisse ExclusiveSelection	500 000	Nur retrozessionsfreie Produkte						14 000	18 000	18 000	21 000	21 000	
Credit Suisse	Credit Suisse Index Selection	100 000	Nur retrozessionsfreie Produkte	2750	3750	3750	4250	4250	10 250	14 250	14 250	16 250	16 250	
Basler Kantonalbank	BKB Vermögensverwaltung	250 000	Retros werden zurückerstattet	3250	3500	3750	4000	4250	12 000	13 000	14 000	15 000	16 000	
Vallant	Vallant Classique Vermögensverwaltung	1 000 000	Retros werden zurückerstattet						13 000	13 500	15 500	16 000	18 500	
Vallant	Vallant Classique Fondslösung	250 000	Retros werden zurückerstattet	2750	2875	3375	3500	3875	11 000	11 500	13 500	14 000	15 500	

¹ Es werden nur Produkte mit Pauschalgebühr-Modell aufgeführt. Nicht enthalten sind im Allgemeinen Produktgebühren (wie TER bei Fonds), Börsengebühren, Fremdwährungsumrechnungsgebühren, fiskalische Abgaben (MWST, Stempelsteuern).

² Zum Teil auch Mischung zwischen Retrozessionsfreiheit der Produkte (häufig bei internen Produkten) und Rückerstattung (häufig bei Produkten von Drittanbietern).

■ Günstigstes Angebot ■ Teuerstes Angebot

Interaktiver Rechner mit Details und für beliebige Anlagebeträge und Strategien: www.moneyland.ch/de/private-banking-vergleich

Quelle: Moneyland.ch

gen. Auch Moneyland.ch hat dabei aber gewisse Vereinfachungen vornehmen müssen. So sind ausschliesslich Vermögensverwaltungsmandate in unseren Vergleich (siehe Tabelle) eingegangen, Mandate also, bei denen Kunden der eigenen Bank das Handeln innerhalb von festgesetzten Grenzen überlassen. Dies im Gegensatz zu den sogenannten Beratungsmandaten (Advisory), bei denen der Kunde über seine Transaktionen grundsätzlich selber entscheidet, aber jederzeit die Unterstützung durch die Bank anfordern kann.

Pauschalen kein Standard

Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, hat sich Moneyland.ch zudem bei allen Anbietern auf das Pauschalgebührenmodell beschränkt und andere Gebührenmodelle, die auch angeboten werden, ausgeklammert. Zum Beispiel gibt es solche, welche die Kosten von der Performance abhängig machen. Diese sind im Vergleich zum derzeit stark geförderten Pauschalgebührenmodell allerdings auch von eher untergeordneter Bedeutung.

Wie eingangs erwähnt, ist pauschal aber nun eben nicht ganz pauschal. Pauschalen (oder All-in-Fee-Gebühren) enthalten beispielsweise keine Börsengebühren, keine Produktegebühren (TER für Fonds von Drittanbietern) oder fiskalische Abgaben wie Stempelsteuern und Mehrwertsteuer. Die effektiven Kosten der Vermögensverwaltung sind in Tat und Wahrheit also immer noch spürbar höher als die in der Tabelle aufgeführten Beträge.

Doch selbst wenn diese Faktoren ausgeklammert sind, zeigt der Gebührenvergleich von Moneyland.ch markante Unterschiede:

- Die Kosten des teuersten Anbieters sind teilweise mehr als doppelt so hoch wie jene des günstigsten. Und dieser ist durchs Band weg die Migros-Bank mit der Vermögensverwaltung Classic. Die Pauschalgebühr für die Verwaltung eines Vermögens von 250 000 Fr. beträgt bei ihr 1750 Fr., bei einem Millionenvermögen steigt die Gebühr auf 12 000 Fr. Gut schneiden auch die Neue Aargauer Bank und die Valiant mit ihrem Fondsmodell ab. Dass die beiden Grossbanken kostenmässig zu den Nachzüglern gehören, wird Beobachter des helvetischen Vermögensverwaltungsgeschäfts nur mässig erstaunen. Beide Institute sehen sich durch rein kostenmässige Vergleiche benachteiligt. Insbesondere die UBS betont immer wieder, dass in solche

Analysen auch die Leistungen einbezogen werden müssten, und diese seien bei den Grossen halt ebenfalls klar überdurchschnittlich.

- Wie unsere Tabelle weiter zeigt, verlangen die Banken je nach Anlagestrategie (Risikoklasse) in aller Regel unterschiedliche Gebührenmodelle. Bestimmend für die Risikoklasse ist in erster Linie der Aktienanteil. Dieser kann von 0% Aktien (Risikoklasse 1) bis 80 oder gar 100% Aktien (Risikoklasse 5) gehen.
- Zusätzlich variieren die Pauschalgebühren je nach Anlagebetrag. Für die Verwaltung eines Millionenvermögens stellen die Vermögensverwaltungsinstitute häufig überproportional mehr in Rechnung als für die Verwaltung eines Vermögens von 250 000 Fr. Rabatte für Millionäre gibt es also keine.

Ein erfreulicher Trend ist hingegen: Den Kunden werden von den befragten Banken im Rahmen der Vermögensverwaltung durchwegs nur noch retrozessionsfreie Produkte angeboten. Oder aber die Retros von Drittanbietern werden zurückerstattet. Freuen dürfen sich Privatanleger ebenfalls über den sinken-

80 000 Fr.

häufen sich über 20 Jahre bei 250 000 Fr. Anfangskapital zusätzlich an, wenn man die Kosten von 3% auf 2% senkt.

den Preistrend in der Vermögensverwaltung. Benjamin Manz, Geschäftsführer von Moneyland.ch, erwartet, dass diese Gebühren künftig tendenziell noch weiter sinken werden. Erste Institute sind bereits vorgeprescht: Die Berner Kantonalbank und die Credit Suisse haben Reduktionen per Anfang 2015 beziehungsweise per April 2015 schon angekündigt.

Kosten sparen ist rentabel

Mit diesen beiden Freuden sollten sich die Anleger aber nicht zufriedengeben. Die Schlussfolgerungen aus der vorliegenden Analyse sind klar: Vor dem Abschluss einer Vermögensverwaltung ist es zwingend, sich gründlich zu informieren, die Angebote zu vergleichen und auch das Kleingedruckte in den Verträgen zu studieren. Das macht niemand gerne, aber der Aufwand lohnt sich: Die Erfahrungen aus der Moneyland-Erhebung zeigt, dass die Gesamtkosten bei vielen Portfolios ohne allzu grossen Aufwand um 1% gesenkt werden können.

Vor allem in der seit Jahren anhaltenden Tiefzinsperiode schlägt eine solche Differenz rasch zu Buch. Die Rechnung ist rasch gemacht: Bei 4 statt 3% Nettorendite erhöhen sich die Anlageerträge um einen Viertel, bei 3 statt 2% Nettorendite sogar um die Hälfte. Dank dem Zinseszinsseffekt kumulieren sich diese Vorteile Jahr für Jahr. Innerhalb von zwanzig Jahren erreicht die Differenz bei einem Anfangskapital von 250 000 Fr. rund 80 000 Fr. und mehr. Mit so viel Geld lässt sich im Alter doch eine anständige Reise unternehmen.

ANZEIGE



Wer Hebelprodukte handelt, multipliziert seine Gewinnchancen. Wie das funktioniert? Ganz einfach: Dank der Hebelwirkung bewegen Sie selbst mit kleinem Einsatz grosse Summen. Ihr maximales Risiko ist dabei Ihr Einsatz. Neben spekulativem Nutzen von Chancen bieten sie Ihnen umgekehrt auch Lösungen zur Risikobegrenzung. Erfahren Sie jetzt mehr über die Vielfalt von Strukturierten Produkten:

www.six-structured-products.com/produktwissen



Swiss Exchange



Die Kosten für die Verwaltung sind beim teuersten Anbieter teilweise mehr als doppelt so hoch wie beim günstigsten Finanzinstitut.